

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 10 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Nebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Insertate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 54.

Mittwoch den 8. Juli 1903.

13. Jahrgang.

### Das Bestehen des Papstes.

Rom, 6. Juli. Während der Nacht wurde dem Papste zweimal etwas Fleischbrühe gereicht. Gegen Tagesanbruch ließ der Papst sich in einen Lehnstuhl tragen, in dem er noch saß, als um 8 1/2 Uhr die Ärzte Dr. Capponi und Dr. Mazzoni erschienen. Das gesamte Personal des päpstlichen Vorzimmers hatte die Nacht gewacht.

In der Peterskirche wurde die erste Messe von dem Pönitentiar des Ordens der Konventualen gelesen, der das Privilegium hat, am Bette des Papstes die Gebete zu verrichten, wenn der Todeskampf beginnt. Die Konventualen haben bisher keine Weisung erhalten, sich für diese Aufgabe bereit zu halten.

Rom, 6. Juli. Dem Giornale d'Italia zufolge ist es nicht ausgeschlossen, daß der Papst noch 5—6 Tage leben könne.

### Vertilgung und Sächsisches.

Bretinig. Zu den diesjährigen Kaisermandatvernehmungen erhält auch unser Ort Einquartierung und zwar die 5. Eskadron des preussischen Dragoner-Regiments Nr. 8. Für die Unterbringung desselben ist der 5. und 6. August vorgesehen worden.

Die diesjährigen Ergänzungswahlen zum Sächsischen Landtage betreffen 31 Mandate; davon waren bisher 19 konservativ, 8 nationalliberal, 3 Kammerfortschrittler, 1 Liberaler. Drei Kandidaten verzichten auf eine Wiederwahl.

Großröhrsdorf. Für zwei Tage, 5. und 6. August, ist im hiesigen Orte die 4. Eskadron des preussischen Dragoner-Regiments Nr. 8 unterzubringen. — Vergangenen Freitag nachts 1/2 12 Uhr wurde das zum Bernhard Haufe'schen Bauergute gehörige Seitengebäude durch Feuer teilweise zerstört. Dem verheerenden Elemente fielen dabei über 300 Berliner Heu und ein Kutschwagen zum Opfer.

Hauswalde. (Spartakassenbericht.) Im Monat Juni wurden bei der hiesigen Spartakasse in 31 Posten 2922 Mark 80 Pf. einbezahlt und 3 neue Bücher ausgestellt. Dagegen erfolgten 4 Rückzahlungen mit 1610 Mk.

Ramenz. Ein hoffnungsvolles Büschchen scheint der 10jährige Schulknabe R. hier zu werden, denn demselben wurden innerhalb der letzten 14 Tage 6 Diebstähle, darunter drei Uhren- und ebensoviele Gelddiebstähle, nachgewiesen, welche derselbe in der Rosengasse und im Ortsteile Viehweide teils durch Einsteigen, teils durch Erbrechen der betreffenden Räume verübt hat. Von den gestohlenen Uhren hat der geständige jugendliche Verbrecher zwei gänzlich demoliert, während sich die dritte noch unverfehrt in seinem Besitze befand. Von dem gestohlenen Gelbe im Betrage von zirka 15 Mark hat er sich Raichereien zc. gekauft. Eine exemplarische Strafe für den Missetäter wäre am Platze.

Der 19 Jahre alte Töpfergeselle Oskar Rai aus Ramenz, der, wie gemeldet, am 9. April seinen Wandergenossen im Walde bei Falkenberg überfiel, ihn durch 13 Messerstiche am Kopf und Gesicht schwer verletzte und so dann beraubte, wurde vom Schwurgericht Torgau zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Raibeberg, 4. Juli. Infolge Selbstentzündung kam heute nacht in der dritten Etage im Eisengießereigebäude der Firma A. Geißler, Glasformenfabrik, Goldbachstraße, Feuer aus, das einen Teil des Dachstuhles

zerstörte. Gestern wurden in dem Gebäude Gießereiarbeiten vorgenommen, und die warme Temperatur des Tages in Verbindung mit der kolossalen Hitze, die die flüssig glühenden Eisenmassen erzeugten, dürften zu einer Selbstentzündung der brennbaren Gebäudeteile und der auf dem Boden lagernden Holzmodelle geführt haben. Das Feuer hat sich dann nach Feierabend ungehindert entwickeln können, bis Rauch und Flammen aus dem Giebel hervorbrangen. Die schnelligst alarmierte Feuerwehr war so schnell zur Stelle, daß die Arbeiten zur Eindämmung des Feuers von Erfolg begleitet waren und nur ein Teil des Dachstuhles und der Inhalt des Bodenraumes vernichtet wurden.

Langebück. Im hiesigen Kurbad hielt am vergangenen Sonntag die Gruppe Nabeberg vom Elbgau-Sängerbunde ihr Gruppenkonzert ab. Geboten wurden Massenchöre und Einzelgesänge. Besonderen Beifall ernteten die Vorträge des Männergesangsvereins Nabeberg und des Männergesangsvereins „Eichebach-Nabeberg. Aber auch die Massenchöre erfreuten sich allgemeinen Anklanges.

Dresden, 3. Juli. Unter der Wucht des erdrückenden Beweismaterials hat der des Raubmordes beschuldigte Kutscher Grellmann am heutigen Nachmittag gegenüber dem Untersuchungsrichter ein Geständnis abgelegt. Es kann demnach kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß er den 17-jährigen Baugewerkschüler Fritz Schubart erwürgt und überraubt hat. Vor einigen Tagen erhielt seine in der Ziegelei von Kleinert beschäftigte Ehefrau von ihrem Ehemann aus der Untersuchungshaft einen Brief, in welchem er sie um ihren Besuch bat und die Hoffnung aussprach, als unschuldiger Mann bald der Freiheit zurückgegeben zu werden. Die Frau Grellmann beantwortete den Brief dahin, daß sie ihn im Gefängnis nicht besuchen werde, da sie jeder Aufregung aus dem Wege gehen wolle. Habe er seine Familie lieb und sei schuldig, so möge er sein Gewissen durch ein Geständnis erleichtern. Sei er unschuldig, dann werde die Gerechtigkeit bald den Mörder offenbaren. Wahrscheinlich unter dem Einfluß dieses Briefes wurde Grellmann von Gewissensbissen gepeinigt und gestand seine Mordtat einem Mitgefangenen ein. Diesem beschrieb er auch den Ort, wo er die geraubten 850 Mk vergraben habe. Nachdem der in sein Vertrauen gezogene Zellengenosse hiervon dem Staatsanwalt Mitteilung gemacht, begaben sich am Freitag mittag der Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter, ein Gefangeneneinspektor mit dem Untersuchungsgefangenen nach der Kleinert'schen Ziegelei in Coschütz, wo Grellmann eine kleine Wohnung inne hatte. In einem Schuppen hatte Grellmann Kanuchen gehalten und unter Brettern die geraubte Summe, dem Baumeister Fichtner gehörig, vergraben. Der Gefangene entfernte die Bretter und förderte sehr bald das Geld zutage. Es war noch unangerührt und befand sich in Gold- und Silberstücken in einem Leinenbeutel. Als die Ehefrau von der Auffindung der Geldsumme erfuhr, schrie sie laut auf und wollte verzweifeln. Sie ist eine arbeitssame Frau und Mutter dreier Kinder. Der Brotherr Grellmanns, Herr Ziegeleibesitzer Kleinert, hatte jahrelang diesem seinen Kutscher volles Vertrauen entgegengebracht und ihn niemals als einen unredlichen Menschen halten können. Auch andere Einwohner von Coschütz, die von Gr. gefahren worden

sind, haben ihn immer für einen bescheidenen und ehrlichen Menschen gehalten. Infolge der nunmehr aufgefundenen Summe wird endlich bald eine Beruhigung der von Furcht erfüllten Gemüter eintreten.

Der Doppelmörder Sped aus Dresden ist am Montag nach einer aus Altona vorliegenden Mitteilung daselbst hingerichtet worden. Er war wegen Ermordung des Gendarmen Marcus in Dresden, den er durch drei Revolvergeschüsse tötete, nachdem er bereits in Altona einen Raubmord begangen und dieserhalb festgenommen werden sollte, vom Dresdner Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und dann zur weiteren Aburteilung nach Altona gebracht worden. Das dortige Gericht verhängte die Todesstrafe über ihn.

Eine giftige Flüssigkeit muß in den letzten Tagen in Großenhain wieder einmal in die Röder gelassen worden sein. Unzählige tote Fische schwammen in der Röder, wodurch den Fischpächtern schwerer Schaden zugefügt worden ist. Die toten Tiere waren zum Teil von beträchtlicher Größe. Wo die die Fische vernichtende Flüssigkeit herrührt, ist unbekannt.

Der Leichengeruch aufmerksam gemacht, fanden die Bewohner des Hauses in der Dresdner Straße in Meißen den Malermeister Beuchel, der Witwer und kinderlos ist, tot in seiner Wohnung. Er hatte sich, vermutlich schon am vergangenen Montag, erschossen, ohne daß es bemerkt worden war. Seine Leiche war bereits stark in Verwesung übergegangen.

Seit über acht Tagen ist von Langenhessen bei Verdau der Baumeister R. Dämmrich verschwunden. Der Mann war seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten, so daß er von seinen Gläubigern arg bedrängt und mehrfach gepfändet wurde. Jetzt hat sich herausgestellt, daß Wechselschulden von 170,000 Mark vorhanden sind. Dämmrich hat sich nach Plauen begeben, um da, wie er vorgab, Stellung zu suchen. Er hat auch von Plauen aus an seine Frau geschrieben, von da ab hat man aber nichts wieder von ihm gehört. Man nimmt an, daß Dämmrich nach der Schweiz geflüchtet ist.

Ein schwerer Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich auf dem Dominium Berna bei Zittau. Während dort ein Knecht mit dem Aussträngen der Pferde beschäftigt war, schlug eines derselben aus und traf den Mann so unglücklich an den Kopf, daß er tot zusammenbrach.

Höhlen hat man in letzter Zeit im Vogtlande mehrfach entdeckt, sogar eine Tropfsteinhöhle befindet sich an der Straße von Kroschwitz nach Röhrzig, auf Kroschwitzer Rittergutsfahr. Sie ist reichlich 10 Meter lang und am Eingange etwa 3/4 Meter hoch; nach dem Hintergrunde zu geräumiger werdend, steigt die Höhe bis zu 5 Meter an. An der Decke der interessanten Höhle haben sich, da das von oben herabstürzende Wasser Kalksteinlager passiert, Stalaktiten, regelrechte Tropfsteingebilde in Form von Zapfen und Vändern angehängt. Obwohl die Tropfsteinhöhle von unerfahrenen „Forschern“ mehrfache Beschädigungen erlitten hat, ist sie doch auffachens- und besichtigenswert. Auch bei Greiz wurde eine übermannshöhe, in alterstaurer Zeit ebenfalls durch Menschenhand entstandene Höhle entdeckt. Sie hat wegen gro-

ßer Rässe im Innern noch nicht völlig erforscht werden können, doch vermutet man, daß sie im Mittelalter einen geheimen unterirdischen Zugang zum Kloster St. Abelsheid darstellte.

Frankenberg, 1. Juli. In wunderbarer Weise vor dem anscheinend unvermeidlichen Tode behütet wurde vor kurzem das 7-jährige Töchterchen des Restaurateurs Karl Seibel (Reichsfeibelei) hier. Die Kleine hatte in kindlichem Unverstand versucht, von einem Fenster zum andern überzusteuern und war dabei aus dem Fenster in einer Höhe von 5 Stockwerken (19—20 Meter) in den gepflasterten Hof hinabgestürzt. Trotz des furchtbaren Sturzes, der eine Zerschmetterung des Kindes als unabwendbar erscheinen ließ, hatte das selbe nur eine starke Erschütterung des Körpers, sowie einige Stauungen davongetragen, wovon es sich aber inzwischen wieder völlig erholt hat, so daß es in den nächsten Tagen den Schulbesuch wieder aufnehmen kann.

Der 6-jährige Sohn des Gutsbesizers Emil Beyer in Niedergräfenhain vergriff sich am Montag in der Küche am Tische seines Vaters, welches dieser in der Absicht, nach Staaren zu schießen, mit Schrot geladen hatte. Plötzlich entlud sich die Waffe und die Schrotladung brang der in der Küche beschäftigten Mutter des Knaben in den Hals. Die schwer verletzte Frau mußte sofort in ein Krankenhaus nach Leipzig übergeführt werden.

Plauen i. B., 3. Juli. Der Kopist Leonhardt, der den Betrag einer Reisekasse verschiedener hiesiger Ratsbeamten unterschlagen hatte und dann flüchtig geworden war, ist am Donnerstag hier in der elterlichen Wohnung festgenommen worden. Er war auf seiner Flucht bis Jwidaun gekommen, infolge Mangels an Barmitteln zog er es aber vor, wieder zurückzukehren.

Der Täufling auf dem Automobil. Ein seltsamer Anblick wurde am Sonntag den Passanten des Kirchplatzes zu Reichenbach i. B. zuteil, wo ein schmuckes Automobil, mit einer fröhlichen Kindtaufsengesellschaft besetzt, wartete. Auf dem Vorderitz handhabte gewandt der glückliche Vater in festlichem Gewand und weißen Glacés das Steuer. Im geräumigen Hinterteil des Fahrzeuges hatte die Kinderfrau mit dem Täufling in den Armen, ferner die Taufzeugen Platz genommen. Der Weg zur Kirche wurde in flotter Fahrt zurückgelegt und ebenso kehrte das Gefährt, nachdem der Taufakt vollzogen war, zum Kindtaufsichmaus nach Hause zurück.

Chemnitz, 6. Juli. Der seit Mitte vorigen Monats von Oberwiesenthal verschwundene Reisende Leopold Hörber aus Großheringen in Thüringen ist gestern auf dem Fichtelgebirge inmitten des Waldes als Leiche aufgefunden worden. Anscheinend liegt Raubmord vor. Heute Mittag wird sich eine Gerichtskommission zur Feststellung des Tatbestandes an Ort und Stelle begeben.

Bei der Sprengarbeit in dem neu errichteten Bergwerk „Neue Hoffnung“ zu Weißbach bei Zwickau ist ein silberreicher Erzgang entdeckt worden.

Leipzig, 4. Juli. In Eugen Dieberichs Verlag wurden sämtliche Exemplare der Tolstoi'schen Schrift „Du sollst nicht töten“ (russische Ausgabe) wegen Beleidigung des deutschen Kaisers beschlagnahmt.



**Ferien-Plagekern.** Das von Jahr zu Jahr zu immer größerem Ansehen gelangende Wesen der Ferienkolonie hat eine neue Kategorie von Menschenfreunden gezeitigt. Es sind dies die Ferien-Plagekern. Durch Vermittelung von Schule und Geistlichkeit, sowie auf dem Wege des Zeitungsinferats sind schon seit Wochen hunderter Landbesitzer z. T. tätig, um für die Zeit der großen Ferien ein oder mehrere Kinder namentlich aus den größeren Städten in die Ferienkolonie zu entsenden. Zumeist geschieht dies unentgeltlich oder gegen Zahlung einer ganz geringen Summe zur Deckung der Unkosten für die Kinder ganz unbemittelter Eltern. Spekulativ gehen diese Ferien-Plagekern nicht zu sein, sondern die Ferienkolonie ist eine sehr dankenswerte und menschenfreundliche Einrichtung, die die Triebfeder zu ihrer dankenswerten Handlung ist.

**Gedenktafel für Gabelberger.** Vor 10 Jahren spielte in Landau (Pfalz) der große politische Prozess gegen Dr. Wirth und Gabelberger. Die 16 tägigen Affsenverhandlungen im Hotel Schwan waren im Auftrage des bayerischen Ministeriums, zum ersten Male in deutschen Landen, durch Gabelberger stenographisch aufgenommen worden. Im Verlauf des Prozesses rettete Gabelberger durch sein Auftreten die Grund seines Stenogrammes einen unbedingten Angeklagten vor der Strafe. Zur Erinnerung an diese erste amtliche Verwendung der Stenographie für die Zwecke der Rechtsprechung in Deutschland wurde am 29. Juni eine in dem Hotel Schwan angebrachte Gedenktafel zu Ehren Gabelbergers und seiner Kunst enthüllt.

**Eine seltene Bibliothek.** Vor einiger Zeit wurde auf dem Steueramte zu Harburg eine unter den Reiseeffekten einer jungen Frau, die sich von Hamburg nach Karlsbad im Begab, eine seltene Bibliothek aufgefunden. Die Dame führte eine reiche Auswahl eleganter, mit kostbarsten verzierter Einbände zu deutschen und französischen Büchern bei sich, die sich jedenfalls durch ihren Inhalt auszeichnen. Die Einbände zeichnen sich bei näherer Untersuchung als Kästchen in echten Spitzen, seidnen Bändern und Schmuckstücken heraus. So enthielt z. B. Heines Buch "Die Leier", ein recht wertvolles Armband, und ein Heines Gedicht bestand in einem Spitzenstück; die sämtlichen Werke Schillers waren in Perlen, Bändern und kleinen seidnen und zarten gefüllt. Des gefährlichen Inhalts wegen wurden die Werke konfisziert und die Dame, nachdem sie eine sehr bedeutende Strafe und dieser Zolldefraudation erlegt, wieder auf ihren Fuß gesetzt.

**Der Reford.** Im pfälzischen Wahlkreise Neustadt, so schreibt der "Vorwärts", kommt das Dorf Lindenberg, das laut Liste für die diesjährige Reichstagswahl 104 Wähler zählt. Sämtliche 104 Wähler gingen zur Urne; die Wahlbeteiligung also 100 Prozent. Und sämtliche 104 Wähler stimmten sozialdemokratisch! Das ist der Reford!

**Wundersame Präparanden.** Schüler des Realparanankurses in Rosenheim (Bayern) haben sich wegen eines gemeinsam geliebten Mädchens in einem Walde hinter geschossen; wobei einer der Duellanten unter der Herzgegend schwer verletzt wurde, daß er in die Klinik nach München verbracht werden mußte.

**Verbrannt.** Beim Abladen von Heu auf dem Hofe des Landwirthes Becker in Soldatenstraße bei Straßburg i. G. fing das Heu Feuer, und das ganze Gebödt ging in Flammen auf. Die 17 jährige Tochter Beckers sowie ein einjähriges Dienstmädchen sind gänzlich verbrannt.

**Von einem Bären zerfleischt.** Der Menageriebesitzer Mali wurde, wie aus Senftenberg (Nieder-Sachsen) gemeldet wird, von einem Bären angefallen, der ihm die Haut vom Kopfe riß und beide Hände zerfleischte, so daß der Tod des Unglücklichen in wenigen Minuten eintrat.

**Ein rabiatler Tenorist.** Der polnische Opernsänger Myszuga aus Warschau ist aus Krakau, wo mehrere Male auftreten sollte, entflohen. Er wollte wegen richtiger Alimantationsraten von 1000 Kronen, die er seiner geschiedenen Frau schuldet, gepfändet werden. Zu diesem Zwecke begab er sich an einem der letzten Tage ein Lemberger Advokat

mit einem Gerichtsvollzieher und einem Vollzeigentanten in die Wohnung des Sängers. Als dieser die gültige Zahlung verweigerte, pfändete der Gerichtsvollzieher doreist 800 Kronen, die auf dem Nachtschlaf lagen, sowie verschiedene Kostbarkeiten, darunter einen Brillantiring und eine goldene Uhr, die Myszuga von einer Sängerin geschenkt bekommen hatte. Hierauf forderte der Beamte die Herausgabe der Schlüssel des Reisefoffers; man mußte sie dem im Bette liegenden Künstler mit Gewalt entwinden, worauf der Gerichtsvollzieher den Koffer durchsuchte und eine mit Banfnoten gespeckte Brieftasche zu Tage förderte. Da sprang Myszuga aus dem Bette, zog aus der Reisetasche einen Revolver hervor und richtete denselben auf den Pfändung leitenden Advokaten. Der Polizei-Agent erfaßte jedoch noch zur rechten Zeit Myszugas Arme und hielt dieselben fest. Zum Glück

jedoch bestehen auch noch einige andere Arten mit der gleichen Eigenschaft, die sich auch in den englischen Kolonien Westafrikas finden sollen.

**Zum Herausholen der Leichen** aus den Zugrinnern an der Montalobridge in Spanien sind jetzt Soldaten herangezogen worden. Es ist dies eine furchtbare Aufgabe geworden; denn die gewaltige Hitze hatte die Leichen schnell in Verwesung übergehen lassen. Um atmen zu können, müssen die Soldaten sich in Karbol getränkte Baumwollstropfen in die Nase stopfen und sich einen ebenso behandelten Watteballen vor den Mund binden. Man würde den Trümmerhaufen einfach verbrennen, wenn man nicht befürchtete, daß sich noch Menschen lebend (?)

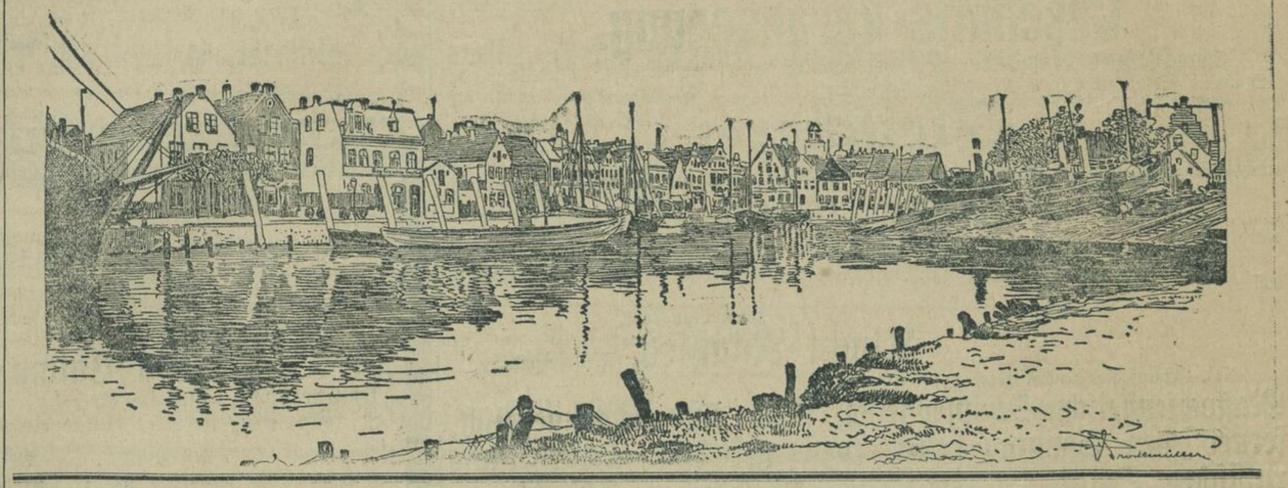
trüben. Das Kammergericht wies jedoch die Revision als unbegründet zurück, da der Vorderrichter ohne Rechtsirrtum annehme, daß die Angeklagten nicht gewerksmäßig mit Grundstücken Handel getrieben hätten; ein besonderer Geschäftsraum sei allerdings zu einem gewerksmäßigen Grundstückshandel nicht erforderlich.

**Bromberg.** In dem am Donnerstag beendeten Prozeß wurden die zehn Angeklagten wegen der während des Mauerstreiks begangenen Ausschreitungen zu Strafen von 2 Jahr Zuchthaus, 4 Monat bis 2 Jahr Gefängnis verurteilt.

**Kiel.** Wegen Verleumdung von Untergebenen wurde vom Kriegsgericht der Leutnant zur See Prisch vom großen Kreuzer "Victoria Luise" zu 2 Monat Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

### Blick auf den Hufumer Hafen (Schleswig).

Zum 300 jährigen Jubiläum der Stadt am 5. Juli.



war die Sicherheitsklappe des Revolvers geschlossen, und obwohl der Tenorist in seiner Wut beruchte, die Klappe an den Knöpfen seines Hemdes zu öffnen, gelang es den Bemühungen der Beamten, ihm die Waffe zu entreißen. Merkwürdigerweise war während des Auftritts die Brieftasche, die der Gerichtsvollzieher auf den Tisch gelegt hatte, spurlos verschwunden. Myszuga selbst entfloh im Laufe des Tages nach einer in der Nähe von Krakau gelegenen Bahnstation und fuhr in der Nacht nach Warschau zurück. Von dort telegraphierte er an den Gerichtsvollzieher, daß ihm eine gültige Fee die Brieftasche gerettet habe.

**Ein gefährdeter Kathedrale.** Seit einigen Tagen ist die Kathedrale von Vienza auf Betreiben des Architekten Moretti wegen Baufähigkeit gänzlich geschlossen. Die Kirche, die der Franziskanerorden gegen Ende des 13. Jahrhunderts erbauen ließ, gilt als eines der bevorzugtesten Baudenkmäler des Mittelalters und man hofft durch Sammlungen innerhalb und außerhalb Italiens die Mittel zum Umbau der Kirche zu erhalten.

**Wiesbaden.** Der Schankwirt Frohn war vom dortigen Magistrat zur Luftbarkeitssteuer veranlagt worden. In dem Lokale des erwähnten Schankwirts verammeln sich wöchentlich die Mitglieder eines kaufmännischen Vereins, um die Vereinsitzungen abzuhalten. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten sangen die Vereinsmitglieder Lieder. Gegen seine Veranlagung zur Luftbarkeitssteuer beschritt der Inhaber des erwähnten Lokals den Weg der Klage im Verwaltungsstreitverfahren und stellte in Abrede, daß eine steuerpflichtige Luftbarkeit vorliege. Der Bezirksausschuß entschied auch zugunsten des klagenden Wirts und stellte diesen von der geforderten Steuer gänzlich frei, weil in dem Singen der Mitglieder des kaufmännischen Vereins eine steuerpflichtige Luftbarkeit nicht gefunden werden könne. Gegen dieses Urteil legte der Magistrat Revision beim Obergerichtsverwaltungsgericht ein. Der II. Senat des Obergerichtsverwaltungsgerichts erkannte auf Bestätigung der Vorentscheidung mit der Begründung, der Begriff der musikalischen Veranstaltung, für welche Luftbarkeitssteuer zu erheben sei, setze ein Publikum voraus, an einem solchen fehle es aber im vorliegenden Falle.

**Das Grubenunglück in Hanna.** Ein Telegramm gibt die anscheinend endgültige Zahl der Opfer an: Danach wurden bei der Bergwerksexplosion 234 Bergleute getötet. Von den Verunglückten waren 105 Finnländer, 50 Neger, die übrigen Amerikaner.

### Buntes Allerlei.

**Gewissenhaft.** Die Tante Sophie hat dem kleinen Karl, der bei ihr auf Besuch ist, Schokolade gelocht. Gerührt verspricht er ihr, sie zu heiraten, wenn er groß sei. Zu Hause angelangt, fällt ihm ein, daß er das gleiche schon vier Tanten versprochen hat. Von Gewissenbissen getrieben, geht er zu Tante Sophie zurück und sagt: "Liebe Tante, ich kann dich doch nicht heiraten, es wird mir zuviel!"

**Gemüthliche Bestien.** Menageriebesitzer: "Hier in diesem Käfig sehen Sie, meine Herrschaften, das Wunder der Dressur: einen ausgewachsenen Tiger, einen Steppenwolf und ein Schaf, die in größter Verträglichkeit zusammenleben." — Ein Herr: "Wie lange haben Sie die Tiere schon?" — Menageriebesitzer: "Bereits drei Jahre. Es ist auch nie das geringste passiert; nur das Schaf hat im Laufe der Zeit einige Male erneuert werden müssen."

**Kleines Gespräch.** "A Telephon haben's Sahne machen lassen?" — "Frei! Sonst nimmst ja foa Köchin mehr a Stell' bei mir an."

**Der Hund mit dem Holzbein** ist die neueste Pariser Erfindung, hoffentlich aber nicht eine Erfindung der großen Hitze, welche augenblicklich gerade in der französischen Hauptstadt arg grassirt. Ein kleines Hündchen aus der Rue Vivienne hatte, wie das ja wohl vorzukommen pflegt, Unglück und geriet unter die Räder einer Droschke, welche ihm das eine Bein zerquetschte. Doch in der Klinik — vielleicht einer Hundeklinik, gibt es ja auch in Paris einen Hundekrankenhaus — wurde der Schaden wieder gut gemacht. Man amputierte dem Verunglückten das verletzte Bein und verpflegte ihn einfach, damit er auch fernherhin seine Spaziergänge machen kann, mit einem Holzbein. Die Besitzerin des Hundes aber tat noch ein übriges. Damit der kleine Invalide sich nicht vor den häßlichen Blicken der Menschen und Mithunde zu schämen braucht, zog sie ihm Hosen an. Auf diese Weise sieht man das künstliche Bein nicht, und ein mit besonders guten Ohren begabter Passant hört höchstens den eigenartigen Klang, welchen das Auftreten des kleinen Holzbeines auf dem Straßenpflaster verursacht, ohne sich das merkwürdige Geräusch erklären zu können.

### Gerichtshalle.

**Berlin.** Graf Griebenow und der frühere Geheimrat Lüders waren mit Strafe belegt worden, weil sie ein steuerpflichtiges Gewerbe nicht schriftsmäßig angemeldet hatten. Die Angeklagten hatten verschiedene Grundstücke in der Kolonie Grunewald gekauft und dann wieder mit Gewinn verkauft. Das Landgericht sprach aber die Angeklagten frei, da nicht alle Kriterien des Gewerbebetriebes vorlägen. Die Angeklagten hätten zwar Grundstücke gekauft und dann wieder mit Gewinn verkauft, es könne aber nicht angenommen werden, daß sie gewerksmäßig gehandelt hätten, weil sie weder Kellame gemacht, noch Agenten beschäftigt, noch einen Geschäftsraum für den Grundstücksandel gehabt hätten. Diese Entscheidung scheidet die Staatsanwaltschaft durch Revision an und behauptete, die Angeklagten hätten berufsmäßig mit Grundstücken Handel ge-

**Ein neues Kautschukgewächs** ist in den Wäldern des französischen Congogebietes entdeckt worden. Während der Kautschuk sonst von großen Bäumen oder Schlinggewächsen gewonnen wird, hat die jetzt aufgefundenen Kautschukpflanze die Eigenthümlichkeit, den fraglichen Saft unter dem Erdboden zu erzeugen. Er bildet sich dicht unter der Wurzelrinde und ist von einer Qualität, die mit dem feinsten afrikanischen Kautschuk verglichen werden kann. Wenn die Rinde zerbrochen wird, so bleiben die beiden Stücke durch einen höchst elastischen Gummihaften in Zusammenhang. Der beste Saft wird von der Pflanze *Landolphia tholoni* geliefert,

die ganze Vergangenheit begraben. Sie sind schön, gefeiert — es wäre Wahnsinn von mir, zu fordern, daß Sie mir ein unberührtes Herz in die Ehe bringen. Ich weiß aber auch, daß Sie auf ein absolut tabelloser ist, und mit mir; dafür bürgt mir Ihr ganzes Auftreten, Ihre Haltung der Männerwelt gegenüber. So lassen Sie auch Ihnen denn sagen: Sie mögen höhere, vornehmere Männer zu Ihren Füßen stehen haben — aber keinen, der es so treu und redlich mit Ihnen meint. Ich verlange nichts, als daß Sie immer wahr und offen gegen mich sind; wenn Sie mir das geloben wollen, dann will ich trachten, Sie so glücklich zu machen, als es nur in eines Menschen Macht liegt."

Charlotte hatte sie eingewilligt. Sie war sehr genügt, um sich einzusetzen, daß ihr Stern nicht so schnell im Erlöschen sei — wie lange konnte es währen und ihre Erfolge hatten in der Ehe — was dann?"

Charlotte hatte Europa verlassen, weil sie nicht mehr eine ihren Ansprüchen genügende Welt erhalten konnte; hier in der Neuen Welt fand sie mehr, als sie erwartet hatte — darum also zögern, das Glück zu ergreifen, da Sie ihr so nahe lag? Leichten Herzens versuchte sie alles, was Robert Green wollte, aber sie mit ihm nach Europa zurückkehrte, fand sie doch, daß es schwerer sei, vergessen zu lernen, als man glaubt hatte.

Green betrachtete seine Frau mit einem sorgfältigen, forschenden Blick, und obgleich Charlotte nicht auffah, sah sie diesen Blick. Es schien ihr, als müsse sie laut aufschreien, ihrer

Beklemmung in Worten Luft machen — da — sie atmete erleichtert auf — der eintretende Diener meldete einen Besuch. Es war eine Persönlichkeit, die viel bei Hof verkehrte und über alle Vorkommnisse der kleinen Residenz sehr gut unterrichtet war.

Für Charlotte war dieser Besuch eine große Wohltat; sie zeigte sich auch sehr lebenswürdig und selbst Green schien froh zu sein, daß eine Unterbrechung gekommen war.

Man plauderte von allerlei, und der Besucher, ein Herr v. Bahlen, erzählte einige Neuigkeiten von wenig Belang. Plötzlich sagte er: "Sie leben jetzt so zurückgezogen, daß Sie wohl nicht gehört haben werden, daß Graf Landberg sehr leidend ist. Gestern wollte man sogar wissen, daß er sein Testament gemacht hat, und auch seine Durchlaucht der Fürst soll ihn besucht haben. Tatsache ist, daß der Graf seit einiger Zeit an sehr schmerzhaften Krämpfen leidet. Er läßt dann den Virtuosen Karl Bernwegh zu sich bescheiden, der ihm seine neuesten Kompositionen vorspielen muß. Auch Dr. Paul, der, wie Sie wissen, über einen ansprechenden Bariton verfügt, erhielt vor kurzem eine Einladung, doch konnte er derselben nicht Folge leisten — ich habe das vom Kommerzienrat v. Schellbach, der sich zu dem Grafen begab, um seinen zukünftigen Schwiegersohn zu entschuldigen — der Graf soll dessen Krankheit sehr bedauert haben."

Herr v. Bahlen sprach noch länger so fort; Charlotte lehnte halb ohnmächtig in ihrem Sitz. Sie wußte, daß ihr Gatte sie scharf beobachtete, allein sie hatte kaum mehr die Kraft, äußerlich

die Fassung zu bewahren. Endlich ging der Besucher; Charlotte hatte sich so weit gefaßt, um ihm beim Abschied einige Worte sagen zu können.

Die Gatten waren wieder allein; ein unheimliche Stille herrschte in dem so behaglich und so lieb eingedeckten Gemach.

Endlich brach Green das Schweigen. "Dir scheint die Krankheit des Grafen Landberg ja sehr zu Herzen zu gehen," sagte er; "möchtest du mir nicht erklären, woher es kommt, daß du soviel Anteil an einem dir gänzlich Fremden nimmst?"

Die schöne Frau atmete tief und schwer; ihre rosenfarbten Fingernägel gruben sich krampfhaft in den weichen Plüschbergzug des Sofas, auf dem sie saß, in den lieblichen Zügen malte sich peinliche Unruhe, dennoch brachte sie kein Wort über ihre Lippen.

Green erhob sich langsam. Wie ein Richter stand er vor ihr; ernst und kalt blickte er auf sie herab. "Steh' mir Rede," begann er, "was bedeutet das Bildnis, das du in einem geheimen Fach deines Schmuckkästchens verborgen hältst?"

Charlotte fuhr sich aus ihrer Erstarrung empor. "Mein Himmel, wie — wie bist du darauf gekommen?" stammelte sie.

Er lächelte finster. "Durch Zufall! Ich wollte dir ein neues Schmuckstück in das Kästchen legen — es sollte eine Überraschung sein. Als ich hineingriff, fühlte ich den Boden unter meinen Fingern weichen und ein Doppelbild kam zum Vorschein: Das eine kannte ich wohl, es trug deine Züge, aber das zweite — was soll es

mit dem jungen Mann, dessen Bildnis du vor meinen Augen verbirgst?" Er beugte sich zu ihr herab und umfaßte ihr zartes Handgelenk mit zorniger Gewalt.

Charlotte erbeute wie Espenlaub unter seinem kräftigen Griff. "Robert," rief sie, "sei nicht hart mit mir, ich will dir ja alles sagen."

Sie sah stehend zu ihm auf, aber ihr Blick verfehlte diesmal seine Wirkung — schuldbehaftet sentte sie das schöne Haupt.

Er hatte ihren Arm frei gegeben und war einige Schritte von ihr zurückgetreten. "Sei wahr," sagte er warnend, "du weißt, ich lasse mich nur einmal täuschen."

Sie bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen und blieb einige Sekunden regungslos sitzen, dann ließ sie die Hände sinken und begann mit bebender Stimme: "Ich muß weit in die Vergangenheit zurückgreifen, wenn ich dir alles sagen soll. Wir waren zwei Schwwestern, unsere Eltern starben, als wir kaum den Kinderhüben entwachsen waren. Meine Schwester Amelie zählte damals siebzehn, ich kaum vierzehn Jahre. Unser Vormund war ein berühmter Maler, dessen Kunst ihm wenig Zeit ließ, sich um uns zu kümmern. Mich gab man in ein Erziehungs-Institut; Amelie, die viel Anlage zur Malerei zeigte, blieb im Hause des Vormunds, um sich unter seiner Anleitung auszubilden.

Auf diese Weise verfloßen einige Jahre; unser Vormund trat mit einem hohen Herrn eine Reise nach Agypten an und ließ Amelie unter dem Schutze einer alten Haushälterin zurück."

**Donnerstag den 9. Juli nachmittag 2 Uhr**  
sollen im Restaurant zum **Schützenhaus** in Bretinig, als Auktionsort,  
2 fast neue Fahrräder, 4 Fahrradlaternen, 1 alte Nähmaschine  
gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.  
Pulsnitz, am 4. Juli 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

**Donnerstag den 9. Juli nachmittag 3 Uhr**  
sollen im Gasthof zum **Deutschen Haus** in Bretinig, als Auktionsort,  
52 Flaschen verschiedene Weine  
gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.  
Pulsnitz, den 4. Juli 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

### Geschäfts-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß  
ich meine bisher im Hause Nr. 153c betriebene

### Fleischerei

nach meinem eigenen Grundstücke Nr. 152 b verlegt habe und dieselbe kommenden  
**Freitag eröffnen**

werde.  
Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch weiterhin mir zu teil werden zu  
lassen.

Hochachtungsvoll

**Alwin Königsch, Fleischermstr.**

NB. Empfehle hochfeines

**Mastochsenfleisch, Schöpfensfleisch, Kalb- und Schweinefleisch,**  
ferner jeden Sonntag rohen, sowie gekochten Schinken und  
russischen Salat.  
D. D.

### Gasthof z. goldnen Sonne.

Nächsten Sonntag halte ich mein diesjähriges

### Vogelschiessen,

verbunden mit

**Garten-Konzert** und **Ballmusik,**  
darauffolgender

ab, wozu mit ff. Speisen und Getränken bestens aufgemerkt wird.  
Ergebenst labet ein

G. Große.

### Achtung.

**Bis zum 9. Juli**

(wegen Wohnungs-Veränderung):

### Großer Ausverkauf

meiner sämtlichen

**Kurz- und Spielwaren**  
unterm Einkaufspreis.

**Max Körner, Bretinig.**

### Günstige Gelegenheit,

feinen Bedarf in

### Manufakturwaren

vorteilhaft zu decken, bietet sich bei mir, indem ich bis auf weiteres auf einen großen Posten  
Waren aller Gattungen

**10 bis 20 Prozent Rabatt**

auf die bisherigen Preise gewähre, um dieselben zu räumen.

**Hermann Schölzel, Bretinig 75.**



Zu Hochzeits-, Geburtstags-  
und anderen Festen



empfehle:

### Kaffeoservice,

ferner Bier-, Wein- und Biqueurservice in prachtvollen Mustern. Bowlen bis zur feinsten  
mit echt verfilberten Beschlägen. Fruchtgehälen, Tafelaufsätze, Butterkühler, Menagen in  
Nickel, wie auch echt verfilbert. Komplette Speisefervice von 10 Mark bis 120 Mark,  
Blumentöpfe, Blumenvasen, Rippes. Ganz besonders großes Lager in Tisch- und Hänge-  
Lampen, Ampeln, sowie Beleuchtungsartikeln für Gas, elektr. Licht und Petroleum. Großes  
Lager in Sofa-, Pfeiler- und Trumeau-Spiegeln mit nur Prima-Gläsern, Diaphanien,  
Landschafts-, Kaiser- u. Bilder, Hausfegen und Rahmen, Gips- und Eisenbeimasse Figuren,  
Leinbocks Patent-Kaffeemühlen. Große Auswahl in Nickel- und Kunstzuwaren, als:  
Schreibzeuge, Rauchservice, Weinkühler, Thermometer usw. Sämtliche Haus- und Küchen-  
geräte: Reib-, Fleischschneide-, Messerputz-Maschinen, Foller-, Glühstoff-, Nickel- und  
Messing-Glanzplatten. Britannia-, Alfenide-, Neufilber- und echt  
silberne Köffel und Stuis. Küchen-, Tafel- und Dessertmesser,  
Familien-, Tafel- und Dezimalwagen, emaillierte, lackierte und  
Weißblechwaren.



**Nähmaschinen, Waschmaschinen, Triumphwasche-**  
**mangel, Bringmaschinen, Eisschränke usw. usw.**

**Warenhaus**

**Bernh. Schöne, Pulsnitz.**

### Max Büttrich,

**grösstes Schuhwarengeschäft hier**

empfeilt zur jetzigen Saison in sehr großer Auswahl

für Herren:

ff. hohe **Vorkalf-Schnürstiefel, Stiefeletten** 1-teilig in Koffspiegel, Kalb-  
und Rindleder, sowie **Hauschuhe** mit Gummi und zum **Schnüren**;

für Damen und Kinder

ff. hohe **Vorkalf-Knopfstiefel, niedrig zum Schnüren** in Vorkalf,  
Kalb-, Kips- und Koffleder, ferner eine große Auswahl in **Kinder-Fahr-**  
**schuhen.**

NB. Sämtliche Artikel werden auf Wunsch auch nach Maß gefertigt.  
D. D.

### Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-  
teilung, daß am Sonntag nachmittag 4 1/2 Uhr meine liebe Tochter, unsere herzengute  
Schwester, Tante und Schwägerin, Jungfrau

**Ida Emma Biedrich**

sanft und ruhig entschlafen ist.  
Dies zeigt, um stilles Beileid bittend, schmerzgefüllt an

**Wilhelmine verw. Biedrich,**  
im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus  
statt.

### Turn-Verein.

Sonnabend den 11. Juli  
abends 1/9 Uhr:

### Hauptversammlung

im Gasthof zum **Anker**, wozu die geehrten  
Mitglieder freundlichst eingeladen werden.  
Die Tagesordnung hängt vom 3. Juli an  
in der Turnhalle aus  
D. W.

### Gute Quelle.

Heute **Mittwoch**

### Schweinsknöchel

mit Sauerkraut und Klößen, wozu höflichst  
einladet  
**Gottfried Frost.**

Heute **Mittwoch**

### Kirschenfest

in der Hofallee  
Hochachtend  
**G. Teich.**

### Aechten Hausfrauen!

Verwendet  
nur noch

### Brandt-

### „Pfeil“ Caffe

als besten im Verbrauch billigsten  
Caffe-Zusatz und Caffe-Ersatz.

Brandt-Caffe, von vorzüglichstem  
Wohlgeschmack, ist **unerreicht kräf-**  
**tig und wüzig,** daher ergiebiger  
und sparsamer im Verbrauch als alle  
anderen Erzeugnisse. Es genügt eine  
kleinere Menge von ihm als Zusatz zum  
Bohnen- oder Getreide-Caffe, als die  
feither gewohnte.

Niederlagen bei Herren:  
G. A. Boden, S. Steglich.

### Verloren

wurde auf dem Wege  
von Frankenthal nach  
Bretinig von einem **sehr armen** Schul-  
mädchen ein **Plüsch-Portemonnaie** mit 22  
Mark Inhalt. Der ehrliche Finder wird herzu-  
lich gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung  
in der alten Schule zu Frankenthal oder in  
der Exped. d. Bl. wieder abzugeben.

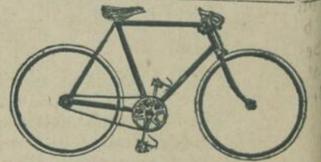
### Segeltuchschuhe

vom kleinsten bis zum größten in großer  
Auswahl empfiehlt billigst

**Max Büttrich.**

### Büchertarten

empfeilt die hiesige Buchdruckerei.



### F. M. B. Fahrräder

sind unübertrefflich in Gang, Qualität  
Eleganz. Selbst das billigste 85 Mark  
M. B. Rad mit Glockenlager  
ist ein **Meisterwerk deutscher Technik.**  
Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine  
Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle  
für Fahrrad- und Automobil-Zubehör  
Art als: Pneumatik, Sattel, Laternen, etc.  
etc.

Reparaturen schnell, billig und gut.

**Friedr. M. Bernhard**  
Dresden-A., Pragerstr. 43.

### Ein Logis

ist zu vermieten  
und 1. Okt.  
Nr. 153 B

beziehbar.

### 1 Schlafstelle

wird gesucht. Von wem? sagt die Exped.  
d. Bl.

### Plüss-Staufer-Kitt

in **Tuben und Gläsern,**  
mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen  
ausgezeichnet, unübertroffen zum Richten zerbrochener  
Gegenstände, bei:  
**S. Steglich.**

Neueste

### Kravatten

in großer Auswahl empfiehlt billigst  
**Hermann Schölzel, 75**

### Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 6. Juli

Zum Auftrieb kamen: 3537 Schlachtvieh  
und zwar 635 Rinder, 991 Schafe, 16  
Schweine und 311 Kälber. Die Preise  
stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt:  
Ochsen Lebendgewicht 37-39, Schlachtgewicht  
66-69; Kalben und Kühe: Lebend-  
gewicht 35-38, Schlachtgewicht 62-65;  
Bullen: Lebendgewicht 36-38, Schlachtgewicht  
62-65; Kälber: Lebendgewicht 46-48,  
Schlachtgewicht 69-72; Schafe: 70-72  
Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht  
39-40 Schlachtgewicht 51-52. Es sind  
die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

### Marktpreise in Ramenz

am 2. Juli 1903.

	höchster/niedrigster Preis.			
50 Kilo	M. Pf.	M. Pf.		
Korn	6 40	6 25	Heu	50 Kilo
Weizen	7 65	7 36	Stroh	1200 Kilo
Gerste	6 78	6 70	Butter 1 Kilo	höchster/niedrigster
Safer	7 30	7 -	Eißen 50 Kilo	
Heideform	7 85	7 50	Kartoffeln 50 Kilo	
Hirse	12 -	10 58		